

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 7. May.

Inländische Nachrichten.

Laibach, den 4. May. Am leztthin
abgewichenen Sonnabend sind Sr. Erz.
der J. D. Hr. Gouverneur hier glücklich
eingetroffen, und haben heute den Land-
tag zur Wahl eines Verordneten für das
Herzogthum Krain durch eine bündige Rede
an die häufig versammelten Stände er-
öffnet, wozu der dormalige Hr. Rath,
und J. D. Subermial Sekretär Joh. Nep.
Gr. v. Edling durch die Mehrheit der
Stimmen erhoben worden ist. Zugleich
ist auch heute, um diesem Tage alle Fey-
erlichkeit zu geben, durch einhellige Wün-
sche unserer Landesstände der Hr. F. M.
Freyh. von London, der unser Land vor der
Feinde Einfall sicher stellt, zu einem Landes-
mitstand aufgenommen worden; das darüber
ausgefertigte Diplom wird Sr. Erz. dem
Hr. F. M. von Hrn. Rittmeister Gr. v.
Dosenberg zur kroatishen Armee überbracht,
und im Namen der Stände eingehändigt
werden.

Wien, den 29. April. Vor einigen
Tagen verfügten sich beyde Feldmarschälle
London und Haddik zu dem Monarchen,
und stateteten ihren Besuch ab, der sie
sehr freundlich empfing, und ihnen ver-
meldete, daß er sich um sehr vieles bes-
ser befände, und daß er hoffe, der grös-
ten Gefahr schon entkommen zu seyn.
Er sprach mit beyden Helden nur wenige
Worte, und entließ sie mit dem, daß
sie ihn bald wieder besuchen sollten. —
Von den eigentlichen Krankheitsumstände
des Monarchen spricht man hier sehr ver-
schieden, überhaupt aber heist's, der Kai-
ser habe ein Brust-Apöstem, und man
glaubt es um so mehr, da das ausge-
worffene Blut mit vieler Materie ver-
mischt war. Uebrigens haben sich die Ge-
sundheitsumstände des Monarchen durch
den Gebrauch der von den Aerzten ange-
rathenen Eselsmilch dem Ansehen nach so
sehr gebessert, daß Höchstselbe bis 15.

Man schon nach Lauenburg zu gehen zu denken um da einer gesünderen Luft zu genießen.

Die seit einiger Zeit hier allgemein verbreitete, auch wünschenswerthe Hofnung eines baldigen Friedens, ist durch den letzten hier eingetroffenen Kurrier nun gänzlich zernichtet; indem man hört, daß die Pforte nicht allein nichts abtreten will, sondern überdies noch das Banat von unserm Hof verlangt. Sämmtliche hier anwesende Herren Offiziere haben daher Ordre erhalten, sich eiligst zu ihren Korps zu begeben. — Der Feldmarschall Haddik ist am 27. des Morgens von hier zur Hauptarmee abgereiset, um das Kommando derselben zu übernehmen. Am 28. ist auch die Abreise des Herrn Feldmarschalls Baron von Laudon zur Slavonischen, und Kroatischen Armee erfolgt.

Zu mehrerer Bequemlichkeit des zu Fuß gehenden Publikums, wird in dem sogenannten Spanierhof, in der k. k. Burg, die Waffey hinaus eine Brücke verfertigt, um nicht durch das finstere Burgethor gehen zu müssen; — Ein gewisser in Pensionatsstand gesetzter Hr. Oberst von Domosolly hat mit dem verstorbenen Hrn. General Baron Grechtler eine Wette gemacht, daß wenn er den Hrn. Generalen überleben sollte, er aus dessen Erbschaft 2000 Stück Dukaten, im Fall aber der Hr. General ihn überleben würde, derselbe aus seiner Hinterlassenschaft 1000. Stück Dukaten zu empfangen hätte. Da nun der Hr. Oberst diese Wette erprobt hat, so wird er auch die 2000. Stück Dukaten erhalten.

Graz, den 28. April. Borige Woche ist ein Adjutant des Hrn. Oberstlieutenant von Bukassovich in Begleitung des Abbe Krempotich, der mit geachteten Hrn. Oberstlieutenant in Monte-

negro war, als Expresser an den Hofkriegsrath hierdurch nach Wien gereiset. — Es gehen Tag täglich von hier häufige Transporte sowohl der Dekruten, als auch von Munition für die kroatische Armee theils über Pettau, theils über Laibach ab.

Mailand, den 20. April. Der Herzog von Aosta, der sich mit der Prinzessin des Erzherzogs Ferdinand Maria Theresia verbinden wird, kam kürzlich in Abwesenheit des Erzherzogs, um seine noch nie gesehene Braut inkognito kennen zu lernen, mit einem feinen Kavaliere, beyde als französische Zubelenhändler verkleidet, nach Mailand in die Residenz, bot der Prinzessin einen köstlichen Schmuck zum Verkauf an, und ließ selbigen indessen in ihren Händen, bis der gnädigste Vater zurückkommen würde, von welchem er schon wisse, daß er den Schmuck der Prinzessin kaufen werde. Der Erzherzog kommt, siehe, und bewundert den Schmuck, und schickte gleich um den Zubelenhändler, der aber nach der Aussage des Gastwirthes schon nach Turin abgereist war. Nachhin entdeckte sich die Sache, und das Vergnügen bey Hofe war groß über diese angenehme Ueberraschung.

Görz, den 27. April. Gestern ist der gewesene Bischof von Triest Philipp Graf Juzaghi sammt dem Domkapitel des hier aufgehobenen Erzbisthums nach Gratz übersezt, und in dem Besiz des neuen Bisthums feyerlich eingesetzt worden.

Chotym, den 19. April. Briefe aus Fokschan von 14. d. melden, daß das Karaczaische Korps vereinigt mit einigen russischen Bataillonen bis Fokschan vorgezungen sey, wo es auf ein türkisches Heer, das aus 3. Basken, und 8000. Mann bestand, stieß. Ohne langes Ge-

finnen wurde sogleich auf die Feinde losgedrungen. Die Feinde wehrten sich anfangs mit verzweifelter Wuth; da sie aber gar bald einige 100. von ihnen fallen sahen, und der Tapferkeit, mit welcher die vereinigten Truppen fochten, zu widerstehen für unmöglich hielten, ergriffen die Flucht, und das vereinigte Karacaische Korps nahm Jokschan in Besitz. Der Verlust dieses Korps dabey besteht in 30 Todten, und 92. Verwundeten. Der Verlust der Feinde, der ungemein größer war, läßt sich bestimmt nicht angeben, weil sie viele Todte, und Verwundete nach ihrer Gewohnheit mit fortschleppten. Das zurückgeschlagene Türkische Heer hat bey seinem Rückzuge so großen panischen Schrecken in der Walachey, und vorzüglich in Bukarest verbreitet, daß Fürst Mavrojeni sammt seinem Leibkorps, und allem Reichthume zur vereinigten Armee übergegangen, und bereits sowohl die Stärke, und Stellung der vorzigen türkischen Armee, als auch die Befestigung von Bukarest, und Tergovis verrathen hat. Dieser Fürst erhält täglich 30 Rub. und ist, — so gut türkisch er ehemals gekannt war, — nun äußerst über selbe aufgebracht. — Eine Sage aus Petersburg kommend, hat sich hier ebenfalls verbreitet, daß nämlich Hr. F. M. Gr. v. Romanzow das Kammando niederlegen, und sich seines Alters wegen in Ruhe begeben wolle.

Mitrowitz, den 20. April. Man versichert, daß der Pascha von Travnik mit 20,000. Mann von Kossow Polye an den Verbassfluß gerückt sey, und nun ungefähr in der Mitte zwischen Gradiska, und Bihacs stehe, wo er abwarten wolle, welche Festung zuerst angegriffen werde. Da beyde Festungen wahrscheinlich zu gleicher Zeit belagert werden, so wird ihm die Wahl sehr schwer werden, und wenn er dann sein Korps theilt, so wird er desto weniger ausgerichten. Vor einigen Tagen kam ein Gemeiner von Korsch nach Gradiska, welcher von Banjaluka aus der Sklaverey entronnen ist; dieser erzählt, daß in Banjaluka eine Art von Kaiserliche herrsche, wovon viele Menschen schnell dahin stürben; man arbeite daselbst zwar stark an Maschinen, wünsche aber doch allgemein Frieden.

Semlin, den 16. April. Gestern war also der fürchterliche Tag, nämlich der 15. April, an dem alles schon auf seinen Sammelplätzen, und zum Angriffe bereit seyn sollte; aber noch bisher besteht hier alles in den Märschen einiger Bataillone, die nichts weniger als forjirt werden. Kurz, es herrscht izt eine Stille in Rücksicht des Krieges, die ein allgemeines Nachdenken, oder vielmehr eine allgemeine Hoffnung eines nahen Friedens erweckt. Auch die Türken hier, und um Belgrad scheinen so was zu ahnden, indem sie dormal grad gar nichts feindliches unternehmen.

Sermannstadt, den 17. April. Nach einem eben aus Jasso eingelangten Schreiben, wagte die türkische Besatzung aus Bander einen Ausfall auf das im Anrücken zu dessen Belagerung begriffene Kamankische Korps; erhielt aber in einem dreystündigen hartnäckigen Gefechte aus den russischen Musketen, und Kanonen eine solche Ladung, daß bey 300. Osmanen getödtet, und 1. Batta von 2. Rosschweifen, nebst 4. Winbassen und 15. Gemeinen, die alle schon auf der Reise nach Jassy seyn sollen, gefangen genommen wurden. Der Verlust der Russen soll gar nicht stark seyn. — Das General Elmyrskische Korps ist indessen von Baslai, und fuß gegen Galaz vorgerückt, an dessen Stelle

aber sind einige Bataillone aus Jassy, und der umliegenden Gegend in Fuß, und Baslui einmarschirt.

Seng, den 18. April. Die vorige Woche ist eine Kompagnie von Bukassovichischen Freykors unter dem Schall der Trompeten nach Novi im Küstenland abgezogen. Unter diesen befinden sich 60. Köpfe, die vorhin zwischen den Erwerbsarten keinen Unterschied gemacht haben sollen. Sie hoffen im Krieg, wo ihre Profession gegen Feinde erlaubt ist, ihr Glück bey den Türken zu machen. Diese Leute lieben ihren Anwerber, den Hr. Oberlieutenant von Dossen, so sehr, daß sie ohne ihn durchaus nicht abziehen wollten, und dieser ihnen, um Unordnungen zu verhindern, auf der Stelle nachgeschickt werden mußte.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Berlin, den 19. April. Se. Maj. haben Befehl gegeben, verschiedene Magazine von allerhand Getreide anzulegen, aus höchster Vorsorge, wenn die bisher angehaltene strenge Witterung einen Mißwachs, und folglich ein theures Jahr, hervorbringen möchte. — Des Kaisers Maj. haben unserm allergnädigsten König ein Geschenk mit einigen sehr schönen arabischen Pferden gemacht, und sie sind von dem Fürsten Ruß Sr. Maj. nach Potsdam gesandt worden. Man sagt, daß Allerhöchstdieselben einige kostbare preussische Hengste Sr. Maj. dem Kaiser wieder zum Gegenpräsident machen wollen. — Die Militärvorübungen werden dieses Jahr, wie es sonst

gewöhnlich ist, gehalten werden, und der König wird in dieser Absicht die Reise, wie voriges Jahr, vornehmen. Se. Maj. werden daher mit Anfang des Junius nach Königsberg, und von da nach Elbing reisen, wo sich bey 25000. Mann der Ostpreussischen Truppen in ein Uebungslager zusammen ziehen werden, dann nach Graudenz gehen, und aus diesem Lager, wo die Westpreussischen Truppen sich versammeln, nach Berlin zurückkehren.

Jedem Freunde der Weltweisheit, und der Wissenschaften wird die Nachricht angenehm seyn, wie der gelehrte philosophische Schriftsteller Hr. Kant, auch durch die königl. Huld geehrt, und belohnt wird. Ohne das geringste Ansuchen von Seiten des Weltweisen, so wie ohne Vorstellung von Königsberg aus, hat derselbe von Sr. Maj. eine ansehnliche Gehaltsvermehrung aus dem Fond des Oberschulkollegiums erhalten.

Regensburg, den 16. April. Vor kurzem ist folgendes Reskript an alle Vorsteher der Klöster des seraphischen Ordens in der Fuldischen Diözese ergangen. Se. hochfürstl. Gnaden haben gnädigt zu entschließen beliebt, daß der sogenannte Tertiariorden des heil. Franzens von nun an in hiesiger Diözese als gänzlich aufgehoben angesehen, und demnach sämtlichen Obern dieses Ordens angedeutet werden soll; sie hätten dafür zu sorgen, daß in Zukunft Niemand mehr in diesen Orden aufgenommen, mit den schon eingeschriebenen aber keine Anwartschaft mehr unter, was immer für einem Vorwande, oder wie es immer heißen möge, gepflogen werde.

Wird alle Donnerstag auf dem Plaze Nro. 185. in der von Kleinmayerischen Buchhandlung ausgegeben.